



# Desertifikationsbekämpfung

## Deutschlands Engagement im Rahmen der Internationalen Zusammenarbeit zur Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen (UNCCD)

### Landdegradation: Gemeinsame Verantwortung für ein weltweites Problem

Landdegradation ist ein vor allem durch Menschen verursachter Prozess. Landdegradation verringert das Vermögen von Land, seine ökonomischen und ökologischen Funktionen zu erfüllen. Sie geht mit Verlust der Biodiversität in Böden, Vegetation und Fauna einher, führt zur Verminderung des Ertragspotentials in Land- und Forstwirtschaft, zur Störung des Wasserhaushalts und zur Minderung der reproduktiven und regulativen Leistungen des Landes.

Wesentliche Treiber von Prozessen der Landdegradation sind nicht-nachhaltige landwirtschaftliche Anbaumethoden, die Entwaldung und die Versiegelung der Landschaft.

Die Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Desertifikation (UNCCD) – verabschiedet nach der Rio-Konferenz 1992 – richtete sich vornehmlich gegen Landdegradation in Trockengebieten. Heute ist deutlich: Landdegradation ist nicht nur ein Problem von Trockengebieten und von Entwicklungsländern, selbst wenn dort der Zusammenhang von Ernährungsunsicherheit, Armut und dem Verlust der Landressourcen für die meisten Menschen sehr direkt spürbar ist.

Landdegradation ist eine Herausforderung globalen Ausmaßes. Sie ist eng mit dem Klimawandel verflochten. Ca. 33 Prozent der Treibhausgas-Emissionen stammen aus Landnutzung und Landnutzungswandel. Klimawandel verstärkt zugleich die Treiber von Landdegradation. Hohes Bevölkerungswachstum in landwirtschaftlich geprägten Ländern und mittlerweile globalisierte Konkurrenz um Naturressourcen machen Landdegradation zu

einer Herausforderung auf vielen Ebenen: Für die globale Ernährungssicherung, für die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in Entwicklungsländern, für ihre soziale Stabilität und Menschenrechtssituation. Nicht zuletzt stellen sich aufgrund von Landdegradation auch globale Sicherheitsfragen, wenn Menschen zur Flucht aus betroffenen Gebieten gezwungen sind.

#### LANDEGRADATION UND DESERTIFIKATION: EIN GLOBALES PROBLEM

- 24 Prozent der weltweiten Landoberfläche sind in den vergangenen 25 Jahren degradiert.
- Landdegradation gefährdet unmittelbar Existenzen von 1,5 Milliarden Menschen.
- Jährlich gehen mehr als 24 Milliarden Tonnen fruchtbarer Boden durch falsche Nutzung verloren.
- Landdegradation betrifft sowohl trockene als auch humide Regionen der Erde, Desertifikation bezeichnet speziell die Landdegradierung der Trockengebiete.
  - Weltweit wird die Fläche der Trockengebiete, die durch Desertifikation gefährdet sind, auf 36 Mio. km<sup>2</sup> (71 % aller Trockengebiete) geschätzt.
  - Weltweit sind mehr als 110 Länder in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Desertifikation bedroht.



Links: Feldarbeit in Mosambik

Rechts: Trockenwald in Piura, Peru

## Deutschlands Beitrag zur Bekämpfung der Desertifikation

Wirkungsvolle Ansätze und Technologien zur nachhaltigen Landnutzung und zur Rehabilitation degradierter Flächen existieren. Für ihre erfolgreiche Anwendung ist es wichtig, direkt bei den betroffenen Menschen anzusetzen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Bedürfnisse und Kompetenzen. Alle Landnutzer und sämtliche Dimensionen nachhaltiger Landbewirtschaftung müssen integriert betrachtet werden und an die lokalen institutionellen Gegebenheiten angepasste Lösungen gemeinsam entwickelt werden.

Um nachhaltige und großflächige Erfolge zu erzielen, werden Aktionen auf lokaler Ebene mit der Gestaltung förderlicher Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene verbunden. Auf Provinz- und Gemeindeebene werden Strategiebildung, Planung und Investitionsmaßnahmen beraten und unterstützt. Erfahrungen und Erfolgsgeschichten werden dabei systematisch ausgewertet und für die Beratung der politischen Ebene genutzt.

Die Einführung nachhaltigen Landmanagements erfordert sektorübergreifende und transdisziplinäre Kooperation, häufig auch über Landesgrenzen hinweg. Daher fördert die Deutsche Internationale Zusammenarbeit systematischen Erfahrungsaustausch und Kompetenzentwicklung ebenso wie Vernetzung von Wissenschaft und Praxis in innovativen Partnerschaften.

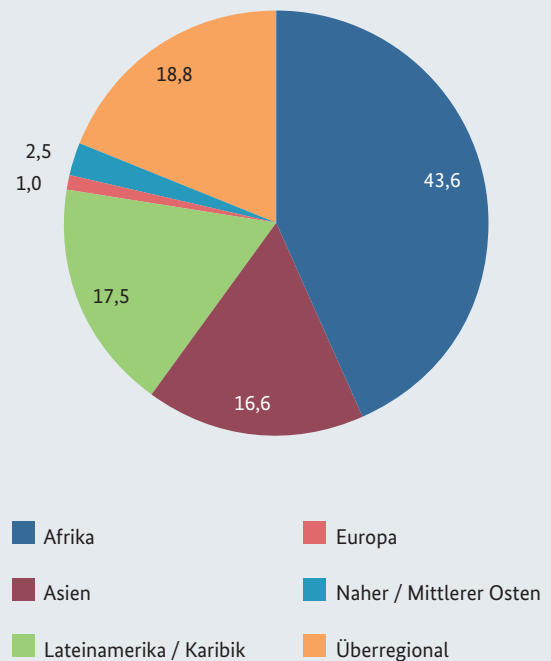
## Interventionsbereiche, Anzahl und finanzieller Umfang der unterstützten Projekte in 2012 und 2013

Desertifikation ist ein global anerkanntes Problem. Die Bundesregierung beteiligte sich in den Jahren 2012 und 2013 an der Bekämpfung der Desertifikation mit einer Summe von rund 425 Millionen Euro in über 800 Projekten weltweit. Desertifikationsbekämpfung ist in vielen dieser Projekte nicht das Hauptthema, sondern integraler Teil der vielschichtigen Programme in den Bereichen Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung, Schutz von Wassereinzugsgebieten und von Biodiversität, Erhalt von Ökosystemleistungen, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Innerhalb der Projekte bedeutet das einerseits technische Innovationen einzuführen und institutionelle Lösungen zu fördern, andererseits an der Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen mitzuwirken. Dieser Mehrebenenansatz ist unerlässlich, um nachhaltig breitenwirksame Effekte zu erzielen.

Der überwiegende Teil der Vorhaben sind bilateral oder regional gebunden, rund 20 Prozent der Fördermittel ging in den Jahren 2012 und 2013 jedoch auch an die 52 überregional arbeitenden Projekte.

In Afrika wurden in dieser Zeit 267 Projekte gefördert, in Asien 162 Projekte, in Lateinamerika und der Karibik waren 332 Projekte in der Umsetzung, im Nahen bzw. Mittleren Osten 13 Projekte und in Europa 7 Projekte.

REGIONALE VERTEILUNG DER FÖRDERMITTEL 2012 UND 2013 IN PROZENT



## Beispiele aus der Praxis

### Energieholzproduktion – Verbindung von Landrehabilitation, Klimaschutz, lokaler Wirtschaftsförderung und Governance

Die meisten Menschen in Subsahara-Afrika kochen und heizen mit Holz. Holzkohle wird in den ständig wachsenden Städten auch in den kommenden Jahrzehnten wichtigster Energieträger bleiben. Da die Holzkohle fast immer illegal produziert wird, sind Wald- und Landdegradation die Folge.

Im Rahmen der deutschen EZ wurde daher in Nordmadagaskar ein Ansatz entwickelt, welcher die großflächige Rehabilitation von degradiertem Land durch Aufforstung zur Produktion von Energieholz mit sozio-ökonomischem Nutzen für die Bevölkerung verbindet. So sichern etwa 9000 ha Plantagen bereits ein Viertel der Holzkohleversorgung der regionalen Stadt Antsiranana. Ein Beispiel, das eindrucksvoll zeigt, wie Desertifikationsbekämpfung gleichzeitig zu Klimaschutz, Biodiversitätserhalt – u.a. durch Senkung des Nutzungsdrucks auf den Naturwald – und ländlicher Entwicklung beiträgt.

Derartige innovative Ansätze werden im Rahmen der deutschen EZ auch in andere Länder übertragen, um eine möglichst große Breitenwirkung zu erreichen.

## Nachhaltiges Landmanagement zahlt sich aus; ein Beispiel aus dem Norden Perus

In der von Desertifikation stark betroffenen Region Piura im Norden Perus haben sich Bevölkerung, Verbände und die Regionalregierung zu gemeinsamem Handeln entschieden. Im Zusammenhang mit einer Studie der *Economics of Land Degradation (ELD) Initiative* zur ökonomischen Dimension der Landdegradation wurden die Partner zur Integration von nachhaltigem Landmanagement und Desertifikationsbekämpfung in die Entwicklungs- und öffentliche Haushaltsplanung beraten. Die Ergebnisse zeigten, dass die Kosten des Bodenverlustes bei ca. 14 Prozent des landwirtschaftlichen Bruttoinlandsproduktes liegen und insgesamt einen Verlust von ca. 100 Millionen US-Dollar verursachen. Mit diesem starken Argument wurden unter Einbeziehung aller Beteiligten u.a. innovative Konzepte zur nachhaltigen Nutzung und Aufforstung der Trockenwälder entwickelt. Dies trug in erheblichem Maße zu der Integration eines Mechanismus zur Zahlung für Ökosystem-Dienstleistungen in die nationale Gesetzgebung im Jahr 2014 bei.

## Eine Welt ohne Nettoverlust an gesundem Land

Die Problematik von Landdegradation und Desertifikation wurde in der Vergangenheit vornehmlich mit den im Mandat der UNCCD liegenden Trockengebieten in Verbindung gebracht. Für Landdegradation außerhalb dieser Regionen gibt es bis heute keine internationale handlungsleitende Vereinbarung.

Erst 2012 wurde diese Beschränkung durchbrochen: In der Abschlusserklärung der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) wurden Landdegradation, Desertifikation und Dürre als globale Herausforderungen für nachhaltige Entwicklung weltweit anerkannt. Landdegradation wird dabei in engem Zusammenhang mit globalen Zielen wie Ernährungssicherung, Klima- und Biodiversitätsschutz betrachtet.

Angesichts globaler Umwelt- und Versorgungsziele wird zunehmend deutlich, dass sowohl vorhandenes intaktes Land nachhaltig bewirtschaftet werden muss als auch eine Wieder-

nutzbarmachung bereits degradierter Flächen notwendig ist. Dem wurde in der Formulierung des Ziels einer *land degradation neutral world* – LDNW Rechnung getragen, einer Welt also, in der Maßnahmen der Landrehabilitation die stattfindende Landdegradation zumindest ausgleichen.

## Verankerung des Themas in den SDGs

Die Aufnahme von LDNW in den Zielkatalog der *Sustainable Development Goals* (SDGs) gilt als gesetzt. Die UNCCD ihrerseits hat Vorarbeiten zur Umsetzung des LDN-Konzepts begonnen. So werden in einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe die Definition und Handlungsoptionen für die Landdegradationsneutralität (LDN) entwickelt.

Für die UNCCD hat das visionäre Ziel der LDN als Bestandteil der SDGs großes Potential, der Konvention neue Dynamik und politische Relevanz zu verleihen. Alle Länder werden sich der Bekämpfung von Landdegradation widmen müssen und die für ihren jeweiligen Kontext angepassten und realisierbaren Konzepte entwickeln.

## Pilotprogramm zur Umsetzung von LDN

Einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von LDN stellt das UNCCD Pilotvorhaben dar. In 15 Ländern werden die nationalen Aktionspläne zur Umsetzung der UNCCD (NAP) auf das Ziel LDN ausgerichtet. Dies soll die Verankerung des Problembereichs Landdegradation, Desertifikation und Bodenschutz in sektorübergreifende Politikansätze vorbereiten. Zudem werden in ausgewählten Gebieten konkrete Projekte für Landnutzungsplanung, Landrehabilitierung und andere geeignete Maßnahmen vorbereitet. Die durch dieses Vorgehen generierte Erfahrung wird in die Konferenz der Vertragsstaaten und die Zusammenarbeit mit den anderen Umweltkonventionen einfließen.

## Ausblick – Weitere Aktivitäten Deutschlands im Rahmen der Bekämpfung der weltweiten Landdegradation

## Bodenschutz und Rehabilitierung degradierter Böden

Das BMZ hat Anfang 2014 die Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“ ins Leben gerufen, mit der es seine Aktivitäten im Bereich Agrarinnovation, Ernährungssicherung, Bodenschutz und Landpolitik bündelt und gegenüber der Vergangenheit deutlich ausweitet. Für diese Initiative werden jährlich mindestens eine Milliarde Euro bereitgestellt.



Madagaskar: Dorfbewohner bei Wiederaufforstungsmaßnahmen





Mali: Kleinbauern bei der Bewässerung

Im Rahmen der Sonderinitiative wurden verschiedene Globalvorhaben angestoßen, unter anderem das Programm „Bodenschutz und Bodenrehabilitierung für Ernährungssicherung“. Dieses zielt auf die Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im ländlichen Raum ab.

Zentrales Handlungsfeld des Programms sind die kleinbäuerlichen Betriebssysteme. Dort sollen Technologien des integrierten Managements der Bodenfruchtbarkeit verankert und bereits degradierte Flächen nachhaltig rehabilitiert werden. Maßnahmen der Kompetenzentwicklung und der Vernetzung mit der Wissenschaft sollen zugleich einen Beitrag zur Verankerung von Bodenschutz in der Agrar- und Umweltpolitik leisten. Insgesamt sind sechs Maßnahmen in Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Kenia und Indien im Programm gebündelt.

## Bewusstseinsbildung zu Bodenschutz und Ernährungssicherung



Anlässlich des Internationalen Jahrs des Bodens 2015 finanziert das BMZ die deutschlandweite Medienkampagne: „Boden. Grund zum Leben.“

Ziel ist es, dem Thema Boden als Grundlage für Welternährung und diverser lebenswichtiger Ökosystemfunktionen zu größerer Beachtung in der deutschen Öffentlichkeit zu verhelfen.

## ELD-Initiative 2.0

Die Kosten von Landdegradation werden bisher aus Wirtschaftlichkeitsberechnungen in Privatunternehmen sowie im öffentlichen Sektor weitgehend ausgeblendet. Die von UNCCD, BMZ und EU gegründete globale Initiative zur Ökonomie von Landdegradation – *Economics of Land Degradation (ELD) Initiative* – trägt dazu bei, die wirtschaftliche Bedeutung von Bodenschutz und nachhaltiger Landnutzung messbar zu machen. Ziel der Initiative ist es, die ökonomische Bewertung der voranschreitenden Landdegradation als integralen Bestandteil in politischen Strategien und Entscheidungsprozessen zu etablieren. Durch die Arbeit des weltweiten Netzwerkes von Wissenschaftlern und Experten werden Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft sowie die Fachöffentlichkeit auf das Thema aufmerksam gemacht und mit Bewertungsansätzen ausgestattet. Die Vision der Initiative ist es, das globale Bewusstsein für den sozio-ökonomischen Wert gesunden Bodens zu erhöhen und nachhaltige Landnutzung zu fördern.

Die Initiative, die im Jahr des Bodens und der SDGs 2015 ihren Hauptbericht vorlegen wird, kann bereits erste Erfolge aufweisen. In Tunesien wurde auf Grundlage des ELD-Ansatzes ein Dialog zwischen verschiedenen Ministerien initiiert und die Problematik der Landdegradation so in den Prozess der laufenden Politikformulierung eingebracht.

Die Initiative erzeugt ein breites Interesse und erweitert zunehmend ihre Aktivitäten der Kompetenzentwicklung. Neben Workshops und Trainings von Interessierten in verschiedenen Ländern sowie der inhaltlichen und konzeptionellen Unterstützung der von UNCCD und Privatsektor ins Leben gerufenen „Soil Leadership Academy“ wurde außerdem ein erster offener Online-Kurs (ELD-MOOC *massive open online course*) durchgeführt. Ein Fortsetzungskurs startet im Frühjahr 2015.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn  
Sektorvorhaben Desertifikationsbekämpfung  
Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
T +49 228 249 34 264  
F +49 228 249 34 215  
ccd-projekt@giz.de  
www.giz.de/desert

Stand März 2015

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Sondereinheit „EINEWELT ohne Hunger“  
Ernährungssicherung, Ländliche Entwicklung,  
Landwirtschaft; Entwicklungsfördernde und  
strukturbildende Übergangshilfe (ESÜH)

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze  
BMZ Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn  
T +49 228 99 535 - 0  
F +49 228 99 535 - 3500  
BMZ Berlin | im Europahaus  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin  
T +49 30 18 535 - 0  
F +49 30 18 535 - 2501

poststelle@bmz.bund.de  
www.bmz.de